Berlin ist flippig, laut und furchtbar tolerant. Zumindest, wenn es nach Tania Witte geht. In ihrem Mehrfach-Beziehungsroman **Beziehungsweise Liebe** treffen verschiedene lesbische Damen aufeinander, die in einem Geflecht aus Affären, Abenteuern und Partnerschaften ihren Weg ins Glück suchen.

Im Zentrum stehen Marte und Tekgül, die eigentlich harmonisch verliebt ihr Leben teilen, bis die so egozentrische wie drogensüchtige Geschäftsfrau Johanna auftaucht und sich Hals über Kopf in das rassige Model Tekgül verknallt. Marte hingegen möchte unbedingt Mutter werden, lässt sich indirekt von einem Typen schwängern (der Samen wird romantisch mittels Spritze eingeführt) und steht mit dickem Bauch, aber ohne Tekgül da, weil die lieber SM-Spielchen mit besagter Geschäftsfrau praktiziert. Es geht also ordentlich zur Sache. Dazu kommen noch diverse Freundinnen, Freunde und eine Transfrau aus dem Umfeld der beiden, die sich ebenfalls dauernd verlieben, trennen und wieder neu verlieben. Und manchmal auch als Leihmutter schwanger werden. Natürlich verläuft – wie im richtigen Leben – keine dieser Beziehungen auch nur annähernd problemlos. Bis auf eine rühmliche Ausnahme, was aber aus genau diesem Grund zu neuen Zerwürfnissen führt. Am Ende kommt es zur Schlägerei zwischen Marte und Johanna und alle sind geschafft.

Witte entwirft ein Szenario irgendwo zwischen Anspruch, Unterhaltung und Daily Soap. Ihre Sprache ist kreativ, die Bilder ungewöhnlich, aber passend. Dieser Roman sollte also vor allem denen gefallen, die sich gerne durch verzwickte und undurchsichtige Beziehungsgeflechte kämpfen, um am Ende festzustellen, dass die Liebe ein seltsames Spiel ist. Aber das ist ja nun wirklich nichts Neues.

Tania Witte: Beziehungsweise Liebe
Roman. 229 Seiten. Paperback. 14,90 Euro
Querverlag, Berlin 2011
ISBN 978-3-89656-185-5